

Die Firma Holtz GmbH expandiert trotz Krise

RICHTFEST Unternehmen errichtet Logistikzentrum für sechs Millionen Euro

Von
Martina Meisl

DELKENHEIM. Die Halle steht, das Dach ist drauf. Und seit kurzem hält es auch dicht, wie Christopher Holtz-Kathan verrät. Gerade rechtzeitig für das Richtfest bei der Holtz GmbH an ihrem neuen Standort im Delkenheimer Max-Planck-Park.

Trotz des strengen Winters

und einer fast zweimonatigen Pause seien die Bauarbeiten im Plan. „Im Dezember war hier noch grüne Wiese“, erklärt der 26-Jährige und ist sichtlich stolz auf den Rohbau des von Hans-Peter Gresser entworfenen Logistikzentrums: „Zeitlos und modern sowie technisch auf dem neuesten Stand. Und die Büros werden von Licht durchflutet sein“, schwärmt er.

Das Familienunternehmen wurde 1956 vom Apotheker Hermann Holtz in Wiesbaden gegründet und heute von Sohn Peter und Enkel Christopher Holtz-Kathan in zweiter und dritter Generation geleitet und beschäftigt in Wiesbaden 50 Mitarbeiter. In den beiden Produktbereichen Magnetoplan und Transotype bietet es visuelle Planungs- und Präsentationsmittel an, darunter die vom

Firmengründer erfundene magnetische Planungstafel.

In Nordenstadt stößt das Unternehmen jetzt an seine Kapazitätsgrenzen. Verteilte Lagerorte führen außerdem zu Lieferverzögerungen und damit teurem Zeitverlust. Das und der anhaltende Erfolg – trotz Krise verzeichnet Holtz wachsende Umsätze – haben Vater und Sohn bewogen, in diesen schwierigen Zeiten sechs Millionen Euro in den Neubau zu investieren und die weitere Expansion im Auge zu haben. „Wir wollen Beschäftigung langfristig sichern, neue Arbeitsplätze schaffen und unsere Wettbewerber das Fürchten lehren“, sagt der Junior-Chef und lacht.

In der Krise zu investieren sei genau richtig, lobt Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel das Vorgehen der Inhaber. Denn nur dann sei man vorbereitet, wenn die Konjunktur wieder anspringe. Wer dann erst noch bauen müsse, werde abgehängt. Die Standorttreue des

Unternehmens freut den Dezernenten besonders, zeige es doch die Attraktivität des Rhein-Main-Gebietes und der Stadt Wiesbaden.

„Bauen ist das letzte Abenteuer unserer Zeit“, findet Architekt Hans-Peter Gresser und erklärt, warum: „Jeder Bau ist ein Prototyp.“ Und so habe es in diesem Fall einiges Planungs- und Verhandlungsgeschickes bedurft, um die erforderliche Deckenhöhe und die vorhandene Rahmenplanung aneinander anzupassen. Mit Hilfe der Wirtschaftsförderung sei das gelungen. Auch wenn das Logistikzentrum ein „Zweckbau“ sei, sollte es doch den Prinzipien humanen Bauens folgen. Also habe er das Bürogebäude kurzerhand herumgedreht, damit die Mitarbeiter die freie Aussicht auf die Landschaft genießen können. Zur Straße hin wirke der Bau daher wie eine Kiste, gibt der Architekt zu. „Aber wenn schon eine Kiste, dann wenigstens so schön wie möglich.“



Ein Modell des zukünftigen Logistikzentrums der Firma Holtz.

Foto: Privat